

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten über all nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von P. Richter, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuschens Buch-  
handlung, Breiteweg Nr. 156

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 294.

Halle, Dienstag den 18. December  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. Dec. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kurfürstlich hessischen General-Lieutenant Bauer den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern; dem Großherzoglich hessischen General-Major von Wächter den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern; desgleichen dem Ulanen Schmidt des dritten Ulanen-Regiments, und dem Schornsteinfeger-Gesellen Ernst Puscher zu Breslau, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Königl. Hof legt morgen die Trauer auf drei Wochen für Ihre Majestät die Königin Adelaide von Großbritannien und Irland an.

Der mit einer außerordentlichen Mission am hiesigen Hofe betraute Königl. dänische Geheime Konferenz-Rath und Kammerherr, Freiherr von Pechlin, ist von Kopenhagen hier angekommen. — Die preussischen Mitglieder der provisorischen Bundes-Kommission, Se. Excellenz der General-Lieutenant von Radowiz und der Ober-Präsident Dr. Böttcher, sind von hier nach Frankfurt a. M. abgereist.

Der Antrag der Polen in der Zweiten Kammer gegen die Wahlen zum Erfurter Reichstag hat die Befürwortung des deutschen Ausschusses, welchem derselbe zur dringlichen Behandlung überwiesen wurde, nicht erlangt. Der Bericht, von Duncker abgefaßt, empfiehlt, über den Antrag zur Tagesordnung zu gehen. Es wird darin ausgeführt, daß die Wahlordnung vom 26. Novbr., wie die Zahl der für Posen aufgeführten Deputirten ergebe, und was auch durch positive Mittheilungen der Regierung so wie durch die staatsrechtlichen Verhältnisse der Provinz bestätigt werde, sich nur auf den demarkirten deutschen Theil der Provinz erstrecke. Dieser dießseits der Demarkationslinie belegene Theil aber gehöre unbezweifelnd zum deutschen Bunde, das sei „eine vollendete zu Recht bestehende Thatsache.“ Der letztere Satz wird zu beweisen gesucht durch Bezugnahme auf den Beschluß des Bundestages vom 11. April 1848 und der deutschen Nationalversammlung vom 27. Juli 1848. Gegen die Behauptung des Antrages, daß Posen nach der Bundesakte von 1815 nur mit Zustimmung aller Unterzeichner jener Akte in den deutschen Bund aufgenommen werden könne, wird eingewendet, daß Posen nicht ausdrücklich und namentlich vom

Gebiet des deutschen Bundes ausgeschlossen sei, und daß Deutschlands innere und äußere Entwicklung von dem Willen und der Genehmigung der Unterzeichner der Wiener Kongressakte nicht abhängig gemacht werden könne. „Eine Folgerung der Art wird deutscher Seits niemals zugegeben werden.“ Die Bundesakte wie die Schlußakte widersprechen vielmehr einer solchen Folgerung und die Unterzeichner der Verträge garantiren nicht bloß den Bestand, sondern auch die Fortentwicklung des Bundes.

Auf die Interpellation des Abgeordneten Grefler in der Sitzung der zweiten Kammer vom 10. December über den Stand der Posenschen Angelegenheit sprach der Minister des Innern die Hoffnung aus, noch im Verlaufe dieser Woche die Vorlagen über die endliche Regulirung der Verhältnisse in der Provinz Posen einzubringen, eventuell am nächsten Montage die Interpellation zu beantworten. So wie wir erfahren, ist die vom Staatsministerium darüber ausgearbeitete Denkschrift beendet und muß binnen kürzester Zeit in den Händen der Abgeordneten sich befinden. Die Denkschrift schließt nach Erwägung aller Umstände, welche sich gegen den Anschluß des demarkirten Theils an den deutschen Bundesstaat geltend machen, mit dem Antrage, daß die Kammer ihre Zustimmung zur Einverleibung des noch nicht zu Deutschland gehörigen Theiles der Provinz Posen in den deutschen Bund erteile. (C. C.)

In der gemischten Verwaltungs-Commission zu Flensburg entwickeln sich nicht allein bedeutende Verschiedenheiten der Ansichten und Absichten zwischen dem preussischen und dänischen Kommissarius, sondern durch die Anforderungen des letzteren auch beinahe Konflikte mit dem Commando der deutschen Truppen. Die Absicht des dänischen Kommissarius geht unumwunden dahin, den Waffenstillstand zur vollen Herstellung der dänischen Macht in Schleswig mittelst der Autorität der Verwaltungskommission zu benutzen und so während der Waffenruhe alle Vortheile eines siegreichen Feldzuges zu erzeugen. Indessen hat glücklicherweise der Graf Eulenburg einen festen und zuverlässigen Rückhalt an dem General v. Hahn, der zu keinem ungerechten und übergreifenden Verlangen des dänischen Kommissars die von diesem unzählig oft beanspruchte militärische Execution hergiebt und am wenigsten auf das ungemessene Verlangen eingegangen ist, die Militärkräfte zur unmittelbaren und

selbstständigen Verfügung der von der dänischen Regierung geschickten und zum Danisiren des Landes bestimmten Civilbeamten herzugeben, wozu der englische Obmann sonst wohl seine Einwilligung zu erteilen nicht abgeneigt erscheint. — Die dänischerseits verlangte Auflösung des schleswig-holsteinischen Heeres, das in Holstein steht, dürfte dem Vernehmen nach, von hier aus nicht im entferntesten bewilligt werden, da dies ein schwerer Schritt über die Bedingungen des Waffenstillstandes hinaus wäre und die Angelegenheit plötzlich in die vollste Verwirrung stürzen würde. Gewaltsame Ausbrüche von Seiten der Herzogthümer wären als die unmittelbarste Folge davon zu erwarten. Auch in dieser Angelegenheit der Herzogthümer wird wohl der Augenblick für Preußen sehr erwünscht sein, wo es die entschiedene Leitung der Sache der deutschen, centralen Verfügung wird übergeben können, obgleich auch schon die Vorbereitung der Unterhandlungen mit Dänemark bis dahin zu den mühevollsten und peinlichsten Geschäften gehört.

Nach den dänischen Blättern vom 10. hat Minister Bardenfleth bei seiner Wahl in Odensee folgende sehr vorsichtige Worte in Bezug auf die schleswig-holsteinische Sache gesprochen: „Dänemark müsse sich als ein kleiner Staat verständig, gemäßigt und versöhnlich zeigen, doch auch eine feste Ausdauer beweisen, ein zähes Festhalten an solchen Rechten, die es, ohne seine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit aufzugeben, nicht weggeben könne“.

**Erfurt, d. 12. December.** Die von Berlin zur Besichtigung der Parlamentslokalitäten hierher gekommene Commission hat sich noch für kein bestimmtes Lokal entschieden. Zum Volksbause hat die ganz nahe am Regierungsgebäude gelegene katholische Augustinerkirche, zum Staatenbause das Martinsstift die meiste Wahrscheinlichkeit für sich.

**Frankfurt a. M., d. 8. Dec.** Bekanntlich erließ die „Landesverwaltung für das Herzogthum Schleswig“ im October d. J. eine Bekanntmachung wegen Sicherstellung der schleswigischen Posteinkünfte, welche damals einigem Aufsehen erregte, weil in derselben die seit uralten Zeiten zum Herzogthum Holstein und also früher zum deutschen Reiche und später zum deutschen Bundesgebiete gehörige Stadt und Festung Schleswig incorporirt war. Die schleswig-holsteinische Statthalterschaft hat es für ihre Pflicht gehalten, wegen dieser Bekanntmachung sowohl bei der deutschen Centralgewalt, als auch bei der preussischen Regierung Beschwerde zu führen. In dieser Veranlassung hat, wie wir vernehmen, unter Vermittelung der hannoverschen Regierung, die übereinstimmende Ansicht Preußens und der Centralgewalt sich dahin ausgesprochen, daß die Meinung der Landesverwaltung über die Territorialverhältnisse der Stadt Rendsburg als gänzlich wirkungslos und bedeutungslos zu betrachten sei und deshalb auf sich beruhen könne.

**Stuttgart, d. 12. December.** Die heutige Verhandlung der verfassungberathenden Versammlung über die Adresse nahm unerwartet eine Wendung, welche vermuthlich das Schicksal der Versammlung entscheiden wird. Der Abg. Euskind hatte in seinem Vortrag erwähnt, der Chef des Departements des Auswärtigen habe in der gewesenen Kammer der Standesherrn erklärt: Die Grundrechte stehen und fallen mit der Reichsverfassung. Staatsrath v. Wächter-Spittler äußerte in seiner Erörterung: die erste Kammer habe noch nicht aufgehört; sie bestehe, bis die Revision der Verfassung eingetreten sein werde. Abg. Reyscher protestirte im Namen des Landes gegen eine Behauptung, welche die Kammer der Standesherrn wieder ausleben lasse, für einen Fall, den er nicht näher bezeichnen wolle. Die ganze Versammlung mit Ausnahme von zwei Mitgliedern (Kapff und Kuhn) erhob sich, und viele Stimmen riefen: Wir protestiren Alle. Minister v. Schlayer erwiderte:

Wir können auch protestiren, und führte aus, daß die gegenwärtige Versammlung eine constituirende, aber keine constituirte Ständeversammlung sei, und daß die Regierung trotz aller Proteste daran festhalte; sie werde die Verfassung vom 25. Sept. 1819 wahren und zu wahren wissen. Sämmtliche Departementschefs erhoben sich zum Zeichen der Zustimmung. Die Versammlung beschloß auf den Antrag des Abg. Zwenger, die Sitzung auszusetzen und die staatsrechtliche Commission mit demnächstigen Berathung über die Erklärung der Minister zu beauftragen. — Das Eis ist gebrochen! ruft der Beobachter aus.

**Stuttgart, d. 13. Decbr.** Aus der gestrigen Sitzung der konstituierenden Versammlung tragen wir folgende Aeußerung über die deutsche Angelegenheit nach. M. Mohl: Der Herr Chef der auswärtigen Angelegenheiten hat neulich seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, der staatsrechtlichen Commission vertrauliche Mittheilungen über den jetzigen Stand der deutschen Frage zu machen. Die staatsrechtliche Commission hat den Herrn Depart.-Chef auf gestern Abend in ihre Sitzung eingeladen, in welcher derselbe auch erschienen ist. Es wurde nun der Commission die Mittheilung gemacht, daß sich die Regierung an die Reichsverfassung nicht mehr für gebunden erachte. In diesem Sinne sei eine Depesche an den diesseitigen Gesandten in Wien zur Mittheilung an das dortige Cabinet ergangen. Der wesentliche Inhalt dieser Depesche sei der, die württembergische Regierung habe die Ansicht, daß es an der Zeit sei, daß die deutschen Regierungen die Initiative in der deutschen Sache ergreifen. Zu diesem Behufe werde das österreichische Cabinet ersucht, seine Ansichten in der Sache auszusprechen. Die württembergische Regierung halte für nothwendig, im Sinne der Einheit von Deutschland das Verfassungswerk zu Stande zu bringen. Angedeutet wurde, daß die Berufung eines Volksbause nothwendig sei, da nur hierdurch die Revolution auf dauernde Weise besiegt werde. Von dem österreichischen Cabinet sei eine umfassende Aeußerung zugesichert worden, mit dem Anfügen, daß Oesterreich den Beweis liefern werde, daß es in den Bundesstaat eintreten könne. Sodann seien auch mit dem Cabinet in München Verständigungen eingeleitet worden, auch hege die Königl. Regierung die Hoffnung, daß Verständigungen mit den übrigen deutschen Staaten eintreten werden, deren Ergebnis seiner Zeit einer deutschen Reichsversammlung vorgelegt werden könne. Staatsrath Freiherr v. Wächter-Spittler bestätigt, daß dies im Wesentlichen die Eröffnungen der Regierung seien, und fügt nur bei, daß die Absicht der Regierung nicht sei, diesem Reichstage vollkommene Befugniß in Absicht der Feststellung der Reichsverfassung einzuräumen, sondern daß demselben die Vorlagen nur zur Erörterung und Zustimmung mitgetheilt werden würden, so daß das Ganze auf dem Wege der Vereinbarung zu Stande käme.

**Stuttgart, d. 13. Dec.** In der heutigen Sitzung der verfassungberathenden Landesversammlung wurde der zufälliger Weise ausgebrochene Streit wegen des rechtlichen Fortbestehens der ersten Kammer zum unheilvollen Riß zwischen Ständen und Regierung getrieben. Die Versammlung faßte nämlich auf Antrag der staatsrechtlichen Commission (Berichterstatter Reyscher) mit 53 gegen 6 Stimmen folgenden Beschluß: „Die zur Revision der Landesverfassung einberufene Versammlung von Volksvertretern erklärt in einer besonders zu entwerfenden Adresse der königl. Regierung 1) die durch die Verfassung von 1819 festgesetzte Landesvertretung ist durch das Gesetz vom 1. Juli d. J. für immer aufgehoben; 2) die nach dem Gesetz vom 1. Juli gewählte, beziehungsweise im Fall der Auflösung nach demselben Gesetz zu erneuernde Landesversammlung ist die einzige Vertretung des Landes, bis durch Verabschiedung zwischen der Regierung und der Landes-



versammlung eine neue Landesvertretung zu Stande gekommen sein wird; 3) ein Ministerium, welches unternommen sollte, gegen die klaren Bestimmungen der Grundrechte und des einen Theil des württembergischen Verfassungsrechts bildenden Gesetzes vom 1. Juli d. J. zu handeln, würde eines offenbaren Verfassungsverstoßes und Gesetzesbruchs sich schuldig machen." Vom Ministerium aus wandten Finanzminister v. Herwegen, Staatsrath Hänlein, Staatsrath Freiherr v. Wächter-Spittler alles auf, um den Streit zu vermeiden, welcher eine Eventualität genannt wurde, die gar nicht eintreten werde, ein vorzeitiger Streit, der von den obliegenden Geschäften nur abführen und nimmermehr zum wahren Volkswohl ausschlagen könnte, und es wurde die Versicherung gegeben, daß, wie sie ja auch erst kürzlich durch die Vorlagen bewiesen, die königl. Regierung nimmermehr eine Kammer der Standesherrn nach ihrer früheren Zusammenfassung einberufen werde. Vom Minister von Schlayer namentlich wurde auf die Geheimrathsverhandlungen aufmerksam gemacht, welche der königl. Sanction des Gesetzes vom 1. Juli d. J. vorangingen, und daß in das Bewußtsein des Staatsoberhauptes, welcher doch in einer Monarchie der vornehmste Factor zur Schaffung eines Gesetzes sei, dieses Gesetz in keinem andern Sinn gebracht worden sei, als daß die gegenwärtige Landesversammlung eine außerordentliche sei, welche die Aenderungen der Verfassung erst vorzunehmen habe, außer welcher aber die Bestimmungen über die bisherige Landesvertretung formell noch zu Recht bestehen, hochwichtige Bestimmungen des seit 1819 gegründeten freien Vertrags zwischen König und Land, welche überhaupt nicht so nebenher, gleichsam in Colloquien von Ständemitgliedern, in einer einzigen Stunde ständischer Debatten hätten vernichtet werden können. Dagegen rückte die 53 Stimmen starke Kammermehrheit, zu welcher die Fraction Römer wie die radicale Partei sich verband, in fest geschlossener Phalanx zu Felde. Vor Allem müsse man sich an den Wortlaut des Gesetzes halten, und dieses spreche sich klar aus, nämlich: „die Landesversammlung tritt in das Rechtsverhältniß der bisherigen Ständeversammlung ein.“ Bis zur Verabschiedung der neuen Verfassung bleiben die Bestimmungen der Verfassungsurkunde von 1819, soweit sie nicht durch das gegenwärtige Gesetz vom 1. Juli und nach Maßgabe des Einführungsgesetzes durch die als Landesgesetz geltenden Grundrechte des deutschen Volkes abgeändert sind, in Kraft u. s. w.“ Es beschloß deshalb die Versammlung, eine feierliche Bewahrung gegen die Erklärungen des Gesamtministeriums Sr. königl. Majestät einzulegen, welche Bewahrung, gestützt auf die betreffenden Gesetzesstellen und ständischen Verhandlungen, mit dem Eingang genannten Beschlusse übereinstimmt. Die Folgen dieses Schrittes werden in der nächsten Sitzung, die wohl die letzte sein wird, sich zeigen.

**Karlsruhe**, d. 12. Decbr. Auf den 15. Januar werden die ersten 2000 Mann badischer Truppen hieher einberufen, um eingetheilt und eingekleidet und dann, Behufs ihrer Neubildung, in preussische Garnisonen abgeführt zu werden. Gestern ist die neue Uniformirung, ganz nach preussischem Muster, bereits erschienen.

**München**, d. 14. Dec. So eben Mittags 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, ist der Gesetzentwurf über die Judenemanzipation mit einer Modification von Paur und Nar mit 91 gegen 40 Stimmen angenommen worden.

**Hannover**, d. 13. Dec. In heutiger Sitzung der ersten Kammer kam der Beschluß der andern Kammer wegen Schleswig-Holstein zur Berathung. Nach längerer Verhandlung wurde ein von Herrmann gestellter Verbesserungs-Antrag mit überwiegender Mehrheit angenommen, welcher im Wesentlichen

dahin gerichtet war, die Regierung zu ersuchen, mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß der Friede mit Dänemark entweder auf der Grundlage des früheren Rechtszustandes, wie solcher vor dem dänischen Angriffe durch den offenen Brief und das Patent vom 21. März v. J. bestanden, oder auf der Basis einer Theilung von Schleswig nach den Nationalitäten und der völligen Vereinigung des südlichen Theils mit Holstein und Deutschland abgeschlossen werde.

**Hamburg**, d. 13. Dec. Die erbgesessene Bürgerschaft ist so eben zu Ende. Hamburg ist dem Interim beigetreten, wie überhaupt die Bürgerschaft alle Senatspropositionen angenommen hat. Widerspruch wird überhaupt nicht bemerkt, da die liberale Partei der Bürgerschaft nicht erschienen war. Thorsperre, Accise, Zoll u. s. w. wird also nach wie vor auf 2 Jahre erhoben. Auch die Wahl der Offiziere durch die Compagnieen hört im Bürgermilitair wieder auf nach Beschluß der heutigen Bürgerschaft. (W. Z.)

**Oldenburg**, d. 13. December. Das neue Ministerium wird so eben bekannt; es besteht aus den Herren Landgerichtsrath v. Buttell (der frühere Reichstagsabgeordnete), Regierungsrath v. Berg, Kammerrath Krell und Major Römer, welcher letztere zwar schon Mitglied des abgetretenen Ministeriums war, in das neue aber wohl deshalb wieder eingetreten ist, weil er gerade derjenige Offizier ist, welcher unsere militairischen Verhältnisse am besten kennt und dieselben auch beim Landtage am genügendsten zu vertreten weiß. Die Rechtmäßigkeit und Eyrlichkeit der neuen Minister wird der der abgetretenen nichts nachgeben, und wir können, wenn sich sonst außer unserm Bereiche kein Sturm erhebt, wegen Aufrechterhaltung unsers Staatsgrundgesetzes von ihrer Seite ganz getrost sein. In der noch schwebenden Frage, nämlich in der deutschen, werden sie, wie sich das sehr leicht voraussehen läßt, denselben Weg gehen, wie ihre Vorgänger. Vielleicht bringen sie die Frage noch einmal an den Landtag; wird sie abermals verneint, so ist eine abermalige Auflösung des Landtags zu erwarten und wir zweifeln nicht, daß bei dem Zusammentritt eines dritten Landtags sich die Sache zu Gunsten des Bündnisses entscheiden wird.

**Weimar**, d. 13. December. In der 95. Sitzung unseres Landtags stellte Abg. Henß den Antrag: „Die Staatsregierung aufzufordern, sich mit den übrigen thüringischen Staatsregierungen zu vereinigen, um bei der Krone Preußen und den übrigen deutschen Mächten Maßregeln zum Schutze der bedrängten Nationalität der Schleswig-Holsteiner zu beantragen.“ Der Antrag ward einstimmig angenommen.

**Kiel**, d. 13. Dec. Nach dem „Apenniner Wochenblatte“ soll das dänische Hauptquartier in Jütland am 10. d. nach Kolding, also an die schleswigsche Grenze, verlegt worden sein. General de Meza, welcher sich im Laufe des Sommers auf Alsen so sehr verhaßt machte, hat jetzt den Oberbefehl über das dänische Truppencorps in Jütland.

**Kiel**, d. 14. December. Unsere Landesversammlung dürfte in 8 Tagen beendet sein, indem außer den Finanz-Vorlagen und der Budget-Bewilligung, in einer geheimen Sitzung die Statthaltertschaft den Stand der Verhältnisse des Landes vorlegen wird, und alsdann soll, wie wir aus guter Quelle erfahren, ein Ausschuß gewählt werden, der mit der Statthaltertschaft gemeinschaftlich diejenigen Personen ernennen wird, welche sich nach Kopenhagen begeben, um dort die Friedens-Unterhandlungen zu vermitteln.

**Wien**, d. 13. Dec. F.-M.-E. Graf Nobili ist als Chef des Generalstabs beim Armee-corps in Vorarlberg mit geheimen Instructionen ins Hauptquartier nach Innsbruck abgegangen. Die Bestimmung der beiden Armee-corps in Böhmen und Tirol ist jetzt kein Geheimniß mehr und sind dieselben beauf-

trägt, sobald die separatistische Politik der Könige von Sachsen, Baiern und Württemberg im Volk eine Agitation zu Gunsten des unter preussischer Regide keimenden deutschen Bundesstaats erwecken sollte, wodurch dem dynastischen Willen ein Zwang erwachsen möchte, in jenen Staaten zur Aufrechthaltung des Hofsystems sofort mit bewaffneter Hand einzuschreiten. Sind also auch diese Rüstungen nicht direct gegen Preußen gerichtet, so treffen sie doch das Endziel der preussischen Politik, denn was soll Preußen thun, falls der Erfurter Reichstag so viel Attractionskraft entwickelt und die Bevölkerung der renitenten Staaten zu gewalthätigen Sympathieäusserungen hinreißt, worauf sodann die österreichische Intervention als kühlendes Sturzbad erfolgt (?).

### Italien.

Ein Correspondent des „Journal des Debats“, welcher aus Rom vom 4. d. Mts. schreibt, bringt Nachrichten über die erste Zusammenkunft des Generals Baraguay d'Hilliers mit dem Papste. Wie sich erwarten ließ, hat dieselbe noch zu keinem entscheidenden Resultate geführt. Man glaubte deshalb, der General werde sich länger in Neapel aufhalten, als Anfangs in seiner Absicht gelegen. Dem Vernehmen nach gab der Papst in seiner Unterhaltung mit dem neuen französischen Botschafter, ohne gerade auf den eigentlichen Kern der Frage einzugehen, als Grund seiner verzögerten Rückkehr nach Rom den Umstand an, daß die Anleihe noch nicht abgeschlossen sei. Er könne sich aber unmöglich nach Rom begeben, wenn ihm nicht gestattet sei, seine Ankunft so einzurichten, daß sie mit der Unterdrückung des Papiergeldes zusammentreffe. — Herr von Falloux ist in Portici gewesen, um dem Papste seine Huldigung darzubringen und ihn über den Charakter des Generals Baraguay d'Hilliers zu beruhigen. — Es ist wieder viel von einem Congresse der katholischen Mächte zur Regelung der römischen Frage die Rede. — Die französischen Truppen in Rom befinden sich unfreitig in einer unangenehmen Lage. Seit ihrem Einzuge in die Stadt haben sie, außer durch materielle Unbequemlichkeiten, durch die gereizte oder kalte Stimmung der römischen Bevölkerung viel zu leiden gehabt, und die peinliche, schiefe Lage, in welche die Politik ihrer Regierung sie versetzt hat, ist ihnen gewiß oft sehr empfindlich fühlbar geworden.

Nach dem „Censore“ soll die sardinische Regierung den Befehl erteilt haben, die Flotte und Forts von Genua zu bewaffnen. Sardinien scheint in der türkisch-russischen Frage in Gemeinschaft mit Frankreich und England handeln zu wollen (?).

### Frankreich.

Paris, d. 12. Decbr. Ein Journal berichtet, daß vorgestern Abend in dem Augenblicke, wo L. Napoleon, von 25 Cuirassieren mit gezogenerem Säbel umgeben, über den Stadthausplatz fuhr, ein Mann aus dem Volke sich an den Wagen drängte, angeblich um ihm eine Bittschrift zu überreichen. Er ward jedoch sofort verhaftet und auf die nächste Wache gebracht. L. Napoleon trug im Stadthause, wie gewöhnlich, die Uniform eines Generals der Nationalgarde. Er durchschritt zu wiederholten Malen die Säle und unmittelbar hinter ihm bemerkte man, wie die „Patrie“ mittheilt, das ernste und triste Gesicht F. Arago's, der am 24. Februar dieselben Säle mit bewaffneten Volksmassen besetzt hielt. — Der „Moniteur“ enthält heute das neue Naturalisations-Gesetz für Ausländer, dessen wesentliche Bestimmungen wir nachstehend folgen lassen: Der Präsident der Republik entscheidet über die Naturalisations-Gesuche nach einer amtlichen Untersuchung über die Moralität des Ausländers und einem günstigen Gutachten des Staatsrathes. Der Ausländer muß nach vollendetem Alter von 21 Jahren die

Erlaubniß, in Frankreich zu wohnen, erhalten, und nach erhaltener Erlaubniß zehn Jahre in Frankreich gewohnt haben. Er erhält durch diese Naturalisation (die kleine genannt) alle Rechte eines französischen Bürgers, das Wahlrecht mit einbegriffen, bis auf die Wahlbarkeit zur National-Versammlung, welche nur durch diese selbst erteilt werden kann. Der Zeitraum von zehn Jahren kann jedoch auf ein Jahr reducirt werden, wenn der Ausländer Frankreich wichtige Dienste erwiesen, nützliche Gewerbe und Erfindungen oder ausgezeichnete Talente mitgebracht oder große Anstalten gegründet hat. Vor erteilter Naturalisation kann die Aufenthalts-Erlaubniß von der Regierung nach eingeholtem Gutachten des Staatsrathes immer zurückgezogen werden. Es folgen dann noch einige strenge Bestimmungen über den Aufenthalt der Ausländer in Frankreich überhaupt.

Paris, d. 13. Decbr. Die Discussion in Betreff der Getränkesteuer wurde heute noch nicht beendet; Graf Montalembert hat eine merkwürdige Rede zu Gunsten dieses Gesetzes gehalten.

Die morgigen Blätter werden folgende Ernennungen von Gesandten enthalten: Castelbajac für Petersburg, De la Cour für Wien, de Ferriere für Madrid, d'Harcourt für Stuttgart.

Die Lage Deutschlands beschäftigt seit der Nachricht von der Concentration österreichischer Truppen an der sächsischen Grenze mehr und mehr die hiesige Presse. Den Gerüchten von einem möglichen Conflict zwischen Preußen und Oesterreich schenkt man keinen Glauben, sondern betrachtet die Truppenbewegungen in Böhmen entweder als darauf berechnet, dem König von Sachsen gegen etwaige Unruhen in seinem Lande zu Hülfe zu kommen, oder als den Beginn des großen Feldzugs des monarchischen Europa's gegen die französische Republik, den man schon lange auf nächstes Frühjahr prophezeit hat, in sich schließend und verrathend.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Decbr. Der „Globe“ sßt seine Polemik gegen die „Times“, die sehr eifrig im österreichischen Interesse spricht, fort, und bleibt bei seiner Ueberzeugung, daß Oesterreich gegenüber Nord-Deutschland eine drohende Haltung keineswegs anstände und von einer solchen auch nicht die Rede sein könne; die neuesten Schritte in der deutschen Sache werden mitgetheilt und beleuchtet und schließlich auf Holland und Belgien hingewiesen. Laßt doch natürliche Sympathien und Antipathien ruhig gewähren, heißt es am Schluß; es scheide sich, was da nicht zusammenpaßt, und verbinde sich, was zusammengehört, darin liegt die beste Bürgschaft für allgemeinen Frieden. Auch „Morning-Chronicle“ behandelt die Frage und bleibt dabei ziemlich auf seinem bisherigen Standpunkte, warnt, in den Waffen die Entscheidung zu suchen und rath zum Wege der friedlichen Verhandlung. Das Deutschland von 1850 habe allerdings andere Bedürfnisse, als das von 1815, wenn man also sehe, daß der alte Bund nicht mehr halten könne, daß neue Schwerpunkte, neue Organisationen nöthig seien, so löse man also jenen alten Bund und reorganisire. „Dies ist ein Punkt, über welchen eine Mehrheit, und sei sie noch so groß, der Minderheit, sei sie auch noch so klein, keinen Zwang anthun darf. Lasse man also jeden deutschen Staat seinem natürlichen Hange folgen.“

Gestern ward ein interessantes Experiment zur Bestimmung des kürzesten Weges von London nach Paris durch einen Verein von Personen gemacht, die bei der Sache interessirt sind. Es hat sich ergeben, daß der Weg über Folkestone und Boulogne hieher in 8½ Stunden zurückgelegt werden kann, während die Briefpost, welche über Dover und Calais geht, bedeutend länger braucht. Um 1½ Uhr Mittags hatte man gestern

hier die um 5 Uhr Morgens ausgegebene „Times“. Es wurden sofort Exemplare an alle hohen Personen vertheilt, um dieselben für Einrichtung des Postdienstes über Folkestone und Boulogne zu gewinnen.

Nach dem „Weekly Chronicle“ wurde die Eröffnung der nächsten Parlaments-Sitzung bis auf den 29. Januar 1850 verschoben. — Der Finanzminister beabsichtigt, in dem Budget für 1850—1851 eine abermalige Verminderung der Land- und Seemacht zu beantragen.

#### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 17 des Gesetzes vom 15. April v. J. wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30. Novbr. d. J. 7,266,770 Thlr. in Darlehns-Kassenscheinen in Umlauf waren.

Berlin, den 12. Decbr. 1849. Der Finanz-Minister:  
von Kabe.

#### Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Geheimen Regierungs-Raths Dechend ist der Herr Regierungs-Rath Kolbe von dem Herrn Finanz-Minister zum Regierungs-Bevollmächtigten bei der königlichen Darlehns-Kasse hierselbst ernannt worden.

Berlin, den 10. December 1849.  
Haupt-Verwaltung der Darlehns-Kassen.  
von Lamprecht.

#### Warnung.

Seit einiger Zeit circuliren Kassen-Anweisungen, vorzüglich à 5 Rthlr., welche in der Art verfälscht sind, daß, nachdem aus einer größeren Anzahl solcher Papiere ein schmaler, ungefähr  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$  Zoll breiter Streifen der Länge nach herausgeschnitten und jene Kassen-Anweisungen auf diese Weise in zwei Theile getheilt worden, zwei nicht zu einander gehörige Theile dieser zerschnittenen Kassen-Anweisungen wieder zusammengesetzt sind. Die Zusammensetzung ist mittelst zweier auf der Vorder- und Rückseite gegen einander geklebter schmaler Papierstreifen bewirkt.

Wenn man diese Kassen-Anweisungen gegen das Licht hält, oder die beiden darauf befestigten Papierstreifen am oberen oder unteren Ende derselben auseinanderlöst, so zeigt sich gewöhnlich zwischen den beiden Theilen der Kassen-Anweisung, die durch die aufgetriebenen Papierstreifen zusammengehalten werden, ein leerer Raum, welcher durch letztere verdeckt werden soll. In den Fällen aber, wo dieser leere Zwischenraum sich nicht vorfindet, pflegen die zusammengeklebten Kassen-Anweisungen um  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$ , auch wohl um  $\frac{1}{2}$  Zoll schmaler zu sein, als eine echte Kassen-Anweisung.

Auch circulirt eine Anzahl von Kassen-Anweisungen, von welchen der Rand theils an der rechten, theils an der linken Seite in der oben beschriebenen Breite abgeschnitten worden ist. So gelingt es z. B., aus acht Kassen-Anweisungen neun Stück zusammenzusetzen und in Umlauf zu bringen.

Die Staats-Behörden sind zwar angewiesen, diese verfälschten Kassen-Anweisungen anzuhalten und an uns einzuliefern, auch die Fälscher so weit als möglich zu verfolgen. Da aber dennoch diesen Verfälschungen nicht gänzlich vorgebeugt werden kann, so warnen wir vor der Annahme der hier beschriebenen verfälschten Kassen-Anweisungen, für welche wir keinen Ersatz leisten werden, und machen auf die Bestimmung im §. V. der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 14. November 1835 (Gesetz-Sammlung 1836 S. 170) aufmerksam, wonach beschädigte Kassen-Anweisungen nur dann von uns umgetauscht werden dürfen, wenn sie die gedruckte Serien- und Folienszahl, Littera und geschriebene Nummer und die daneben stehende Namens-Unterschrift enthalten;

ferner aber:

ganz oder zum Theil beschnittene Kassen-Anweisungen in den öffentlichen Kassen und überhaupt in Zahlung nicht angenommen, sondern angehalten und an uns abgeliefert werden sollen, auch ein Ersatz dafür nur dann zu erwarten ist, wenn uns nachgewiesen wird, daß das Beschneiden zufällig erfolgt sei.

Berlin, den 11. December 1849.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.  
Ratan. Köhler. Knoblauch.

#### Freie Gemeinde.

Die Mitglieder und Freunde der Gemeinde, welche ihre Kinder an der Feier des Weihnachtsfestes noch Theil nehmen lassen wollen, werden ersucht, sich bis Freitag beim Buchbindemeister Krause in der Rathhausgasse zu melden.

#### Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 1. Decbr. c. wurden befördert 668,035 Personen.

Vom 2. Decbr. bis incl. 8. Decbr. c. incl.

1040 Personen aus dem Zwischenverkehr 9,057 Personen.

Summa 677,092 Personen.

#### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

Halle, den 15. December.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 1 $\frac{1}{2}$ 26 $\frac{1}{2}$ 3 2
Roggen	— 27 $\frac{1}{2}$ 6 — 1 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 3
Gerste	— 21 $\frac{1}{2}$ 3 — — 23 $\frac{1}{2}$ 9
Hafer	— 16 $\frac{1}{2}$ 3 — — 20 $\frac{1}{2}$ —

Magdeburg, den 15. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	36 $\frac{1}{2}$ — 43 $\frac{1}{2}$ Gerste	19 — 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Roggen	26 — 27 $\frac{1}{2}$ Hafer	15 — 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Quedlinburg, den 12. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	36 — 44 $\frac{1}{2}$ Gerste	18 — 20 $\frac{1}{2}$
Roggen	25 — 26 $\frac{1}{2}$ Hafer	14 — 16 $\frac{1}{2}$

Raffinirtes Rübböl, der Centner 16  $\frac{1}{2}$ .

Rübböl, der Centner 15—15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Leinöl, der Centner 11  $\frac{1}{2}$ —13  $\frac{1}{2}$ .

#### Wasserstand der Saale bei Halle

am 16. December Abends 5 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

am 17. December Morgens 7 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

#### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 15. December 30 Zoll unter 0.

#### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. December.

**Im Kronprinzen:** Hr. Graf v. Schaumburg m. Gef. u. Hr. Oberstlieut. v. Kaltenborn a. Kassel. Frau Appellat.-Ger.-Rath Lepsius a. Raumburg. Die Hrn. Kauf. Hestrey a. Hütteswagen, Klaua a. Magdeburg, Arenz a. Berlin. Hr. Bürgermstr. Caspar a. Herzberg. Hr. Ingen. Polke a. Jüterbogk. Die Hrn. Gutsbes. Reutich, Graf a. Basswitz u. v. Debig a. Mecklenburg.

**Stadt Zürich:** Hr. Fabrik. Wallhausen a. Kennepe. Hr. Director Ammann a. Gnesen. Die Hrn. Gutsbes. Liebhardt a. Königsberg, Schönlein a. Remel, Stephan a. Basel, Rathlam a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Hasenpflug a. Hamm, Müller a. Berlin. Hr. Amtm. Wendenburg a. Hedersleben.

**Soldner King:** Die Hrn. Kauf. Dietrich u. Lange a. Leipzig. Die Hrn. Fabrik. Martin a. München, Lugmann a. Berlin. Hr. Gutsbes. Aue a. Luckenwalde. Die Hrn. Kauf. Kopp a. Straßburg, Schmidt a. Berlin, Kornow a. Hamburg. Hr. Gutsbes. Parey a. Wollwig.

**Englischer Hof:** Hr. Cand. phil. Schulze u. Hr. Sergeant Carnol a. Berlin. Hr. Lieut. v. Henning a. Lubben. Die Hrn. Kauf. Breitkopf a. Düsseldorf, Heinig a. Hannover, Leonhardt a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Hirschhorn a. Mannheim, Schulz a. Nordhausen, Steingraber a. München, Lorenty a. Magdeburg, Giekenberg u. Hr. Parik. v. Strauch a. Berlin. Hr. Lieut. v. Seebach a. Wittenberg.

**Schwarzer Bär:** Hr. Kaufm. Zimmer a. Ellrich. Hr. Leinwandhldr. Mülhhaus a. Worbis.

**Goldne Kugel:** Hr. Maurermstr. Weniger a. Raumburg. Hr. Fabrik Bonag a. Erfurt. Hr. Maler Panje a. Dresden. Hr. Kaufm. Germer a. Leipzig. Mad. Pippmann u. Mad. Triebel a. Bitterfeld.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Rittmstr. Frhr. v. Borde a. Potsdam. Hr. Rent. Fr. v. Vogelgesang a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Voigt a. Bremen, Brieße a. Rustrin, Schubert, Müller u. Hefser a. Arnstadt. Hr. Auergutbes. Collenbusch a. Peltsta.

## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

1) An Hrn. Lieut. Koch, I. Bat. 3. Landw.-Reg., nebst 1 Pap.-Pac. H. K. 30 Erb. in Gotha. 2) An Hrn. P. Karmrod, Oberjäger, IV. Abth. 1 Comp. in Wippra. 3) An Hrn. C. H. Göbe in Leipzig. 4) An Hrn. Wilh. Epping in Bremerhafen poste restante. 5) An Hrn. Strumpfzurichter Steppin in Halle a/S. 6) An Hrn. G. E. Thiemme in Gotha. 7) An Hrn. Rentmeister Horn in Merseburg. 8) An Hrn. J. N. Hoffe in Frankfurt a/D. 9) An Hrn. Lehrer Mennicke in Werschen. 10) An Hrn. Gustav Dietlein in Leipzig. 11) An Hrn. Franz Kötterich in Delitzsch. 12) An Hrn. Amtmann Hagemann in Gorleben. 13) An Hrn. Stud. Honroth in Berlin. 14) An Hrn. J. Bruno in Altenburg. 15) An Hrn. Justiz-Comm. Sterner in Hirschberg. 16) An Hrn. Amtsverwalter Merkel in Piersdorf. 17) An Hrn. Fuhrmann Zahn in Greißwalde. 18) An Hrn. Bernhard Wolff in Berlin. 19) An Fräul. Clara Manitius in Erfurt. 20) An Dem. D. Kisser in Halle. 21) An Fräul. Ida Zeising in Stettin. 22) An Fräul. Pauline Haberkorn in Berlin. 23) An Hrn. Schuhmagergeßell Wilh. Wiemann in Dessau. 24) An Hrn. Landwehrmann Christ. Papp, 6. Comp. 27. E.-R. in Freiburg. 25) An Hrn. F. H. poste restante in Leipzig. 26) An Hrn. Theaterdirector in Halle. 27) An den Schiffecknecht Gottfr. Hilbig in Lotm.

Halle, den 14. December 1849.

**Königl. Ober-Post-Amt.**  
J. B.: Risch.

## Nothwendiger Verkauf

baum

**Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.**  
I. Abtheilung.

Der Eichardtsche Anteil von dem zu Unterteutschenthal Nr. 31 belegenen Ackergrunde an Haus, Hof, Scheune, Ställe, einem Baum- und Grasgarten nebst Weiden- und Pflaumentabeln und ancerthhalb Viertel Landes Feld, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Tare, abgeschätzt auf 5713 R<sup>r</sup> 12 S<sup>g</sup> 6 A, so daß der Erwerth des Eichardtschen Anteils zur Hälfte 2856 R<sup>r</sup> soll am 22. März 1850 Vorm. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Obergerichts-Assessor Thümmel meistbietend verkauft werden.

## Bekanntmachung.

Daß dem Schiffseigner Becker gerichtlich aufgegeben worden ist, sich bei Vermeidung der auf den Betrug gesetzten Strafe jeder Disposition über seinen sub No. VIII. 140 der Gewerbesteuer-Liste eingetragenen Obergahn nebst dessen Zubehörungen, dormalen im Saalstrom bei Halle, zu enthalten, wird zur Warnung hiermit bekannt gemacht.

Weißensfels, den 11. Decbr. 1849.  
**Königl. Preuß. Kreis-Gericht.**  
Erste Abtheilung.

## Verkauf alter Rechnungs-Beläge.

Am 5. Januar 1850 Vormittags 10 Uhr sollen allhier an Salzamtstelle 296 Bände alte Rechnungs-Beläge, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G<sup>l</sup> schwer, gegen sofortige baare Bezahlung zum Einstampfen öffentlich an den Meistbietenenden verkauft werden.

Dürrenberg, den 10. Decbr. 1849.  
**Königl. Preuß. Salz-Amt.**

## Bekanntmachung.

Da die Pachtung der hiesigen Gemeindegasse und Bäckerei mit dem 1. Mai k. J. abläuft, soll dieselbe anderweit meistbietend verkauft werden. Es ist deshalb Termin

den 1. Februar 1850 Vormittags 10 Uhr

in der Schenke hieselbst anberaumt, wozu sich Pachtlustige einzufinden haben, mit dem Bemerkn., daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Saubach, den 14. Decbr. 1849.  
Der Schulze Dpel.

## Brennholz-Verkauf.

Nachstehend aufgeführte Brennholzer sollen bei freier Concurrnz der Bieter Donnerstag den 20. Decbr. d. J. zum meistbietenden Verkauf gestellt werden, und zwar:

- a) im Reviere des Förster Herrmann auf Mosigkauer Haide:
- 2 Klafter Birken Scheit,
  - 1 = dergleichen Knüppel,
  - 3 = Eichen-Anbruch,
  - 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = dergleichen Knüppel,
  - 208 = Kiefern-Scheit,
  - 107<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = dergleichen Knüppel,
  - 139<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = dergleichen Stammholz;
- b) im Reviere des Förster Wandel auf Mosigkauer Haide:
- 24<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter Kiefern-Scheit (1. Sorte),
  - 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = dergl. Scheit (Anbruch),
  - 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = Kiefern-Knüppel,
  - 14 = dergl. Stammholz.

Die Zummekunft ist früh 9 Uhr im Gasthose „Zur Harmonie“ in Queilendorf. Dessau, den 10. December 1849.

**Herzogliche Regierung,**  
Abtheilung für Domainen und Forsten.  
Basesow.

**Offene Stelle.** Eine Landwirthschafterin, zugleich in der feinen Kochkunst gründlich erfahren, erhält zu Weihnachten Stellung. Hierauf Reflectirende haben ihre Atteste einzusenden an  
M. Pielert sen., Agent in  
Magdeburg.

**Offene Stelle.** Eine Köchin, welche sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, erhält einen guten Dienst. Unter Einsendung der Zeugnisse erhält nähere Auskunft  
M. Pielert sen.,  
Agent in Magdeburg.

**Offene Stelle.** Eine Demoiselle, welche die feinere Kochkunst erlernt und als Köchin bereits gewirkt hat, erhält als **Koch-Ramsell** zu Neujahr Kondition. Bewerber haben die Zeugnisse einzusenden an  
M. Pielert sen.,  
Agent in Magdeburg.

**Offene Stelle.** Auf einem Rittergute erhält ein tüchtiges **Hausmädchen**, sowie eine Demoiselle, erfahren im Nähen, Waschen und Plätten, als **Jungfer** sofort Stellung. Um Einsendung der Dienstatteste bittet  
M. Pielert sen., Agent in  
Magdeburg.

Eine rüstige Drescher-Familie findet Dstern k. J. Arbeit bei Arnold in Langenbogen.

Ein gut gezogener Gartenbursche und ein Dienstmädchen finden zum 1. Januar 1850 ein gutes Unterkommen  
Tägerplatz Nr. 1074.

**Stammbücher** in großer Auswahl bei  
**Carl Haring.**

Spielwaaren empfiehlt  
Wilhelm Schulze in Dsttau.

**Pariser Stiefel-Glanz-Wichse,** eine ganz neue Substanz, die dem Schuhwerk einen dauerhaften Glanz giebt, erhielten in Commission und verkaufen die Flasche à 2 S<sup>g</sup>.

**Wesmer & Timmler.**

## Holz-Auction.

Mittwoch den 19. December d. J. Vormittags 10 Uhr sollen in der hiesigen Mühle eine große Partie kanadische Pappeln-, Tabilen- und Weiden-Stämme, 2 bis 3 Fuß stark, auch Fopfen- und Wellholz, öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Simirik bei Halle.  
E. Bartels.

**!! Höchft wichtig für Herren!!**  
**Weihnachts-Ausstellung**

von  
**eleganten Herren- und Knaben-Anzügen**

im Gasthof zum „goldnen Löwen“, eine Treppe hoch,  
 Zimmer Nr. 5.

Dieselbst empfangen Sie nur gebiegen gearbeitete dick wattirte Palletots à la sack, von Dampftuch und Tüffel, von 3 $\frac{1}{2}$  *R* an; einen feinen Tuch-Palletot à la sack, höchst nobel, von 6, 7 und 8 *R* an; eine schwere französische Buckskin-Hose, von 2 $\frac{1}{2}$  *R*, 3 und 4 *R* an; eine elegante Weste, neuester Geschmack, von  $\frac{2}{3}$ , 1, 1 $\frac{1}{2}$  und 3 *R* an; einen doppelt wattirten Haus-, Comptoir- und Schlafrock von 1 $\frac{1}{2}$  *R* an; einen Eichertel- oder Abd-el-Kader-Palletot, von 5 und 6 *R* an; einen nobeln Tuch-Rock mit Orleans und Seide, von 7, 8 und 10 *R* an;

**Bournoise, Griechen- und Kinder-Anzüge billig.**

**Ueberzeugen Sie sich gefälligst von der Wahrheit!!**

Das Verkaufslokal ist Abends bei guter Erleuchtung und warmen Zimmer bis 10 Uhr geöffnet.

Nur im Gasthof zum „goldnen Löwen“, Leipziger Straße.

**Weihnachts-Anzeige!**

Eine Partie Damen-Mäntel, in Tuch, Thibet u. Orleans,  
 à Stück von 5 Thaler an,  
 werden verkauft

im Gasthof zum „goldnen Löwen“, eine Treppe hoch!!

**Mafulatur-Papier,**  
 in Ballen und Kießen, kann ich noch  
 billig ablassen.

**J. G. GROSSE.**

**Kisten,**  
 leere, verschiedener Größe, billigt bei

**J. G. GROSSE.**

**Cigarren,**  
 nur abgelagerte Bremer, in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{10}$   
 Kisten, empfiehlt billig

**J. G. GROSSE.**

Ausgesuchte große Malag. Citro-  
 nen, 100 Stück 3 $\frac{1}{2}$  *R*, bei  
 Friedr. Wilh. Dalchow.

Jenaer Cervelat-Wurst, in  
 neuer Zusendung, empfing und empfiehlt  
 Friedr. Wilh. Dalchow.

Pfeffergurken, sehr delikat, bei  
 Friedr. Wilh. Dalchow.

Zum sofortigen Antritt wird ein mit  
 Zeugnissen versehenener Kuhhirt gesucht bei  
 C. Stoye in Domnik.

**Etablissemments-Anzeige.**

Den geehrten Bewohnern von Merseburg und Umgegend mache ich die ergebene  
 Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt, Döberburgstraße Nr. 286, als

**Mechanikus und Optikus**

niedergelassen habe, und bitte um gütige Bestellung auf alle mathematische, phy-  
 sikalische und optische Instrumente.

Besonders zu Weihnachtsgeschenken passend halte ich eine Auswahl von Brillen,  
 Lesegläsern, Loupen für Uhrmacher und Naturforscher, Zornnetten, Fernrohre, Thea-  
 ter-Perspective, Reißzeuge, Barometer, Thermometer, Apotheker-Waagen u. vorräthig.  
 Auch werden alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen schnell und billigt gefertigt.

Ich hoffe auf gütiges Vertrauen, was ich zu rechtfertigen mich stets bemühen  
 werde.

Merseburg, den 15. December 1849.

Feodor Dehler,

Döberburgstraße im Hause des Herrn Sattlermeister Istiger sen.

**Weihnachts-Ausstellung**

von

**!! Berliner Damen-Müffen !!**

!! im Gasthof zum „goldnen Löwen“, eine Treppe hoch, !!  
 von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Der Verkauf ist billig bei festen Preisen.

**L. Kathe, Leipzigerstr. Nr. 322,**  
 empfiehlt sich mit einer großen Auswahl Kutschwagen zu ganz  
 soliden Preisen.

Nur im Gasthof zum „goldnen Löwen“,  
 Leipziger Straße.

Nur im Gasthof zum „goldnen Löwen“,  
 Leipziger Straße.

Bei Ernst Günther in Lissa ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen, in Halle in der Kummel'schen Sort.-Buchh., in Cönnern bei A. Löffler:

## Die Licht- und Schattenseiten des preussischen und deutschen Schulwesens,

von der Universität bis zur Volksschule herab,  
nebst den geeignetsten Mitteln durch Beseitigung des Schattens das Licht zu verstärken,  
vom Rector J. Preis. Gr. 8. geh. Preis: 1 Rthl.

## Krystallglas und feine Porzellan-Waaren

in reichhaltiger Auswahl, dergleichen schön gearbeitetes Spielzeug, empfehle ich bei vorkommenden Weihnachtsgeschenken zur gütigen Beachtung.  
Heckert, große Ulrichsstraße.

## Gänzlicher Ausverkauf

eines französischen Seidenband-Lagers en gros und en detail, nur während des hiesigen Weihnachts-Marktes im Hause des Herrn Kaufmann Stöckner, Nr. 739 eine Treppe hoch.

Das Lager besteht:

Aus den neuesten Cravatten-Bändern in allen Farben, die überall 20 Sgr kosten, von 3 Sgr bis 10 Sgr.  
Aus den neuesten Hut-Bändern, wovon der reelle Preis 10 Sgr, von 2 1/2 Sgr bis 5 Sgr.  
Haubenbändern, von 1 1/2 Sgr bis 3 Sgr.  
Glatte Atlas-Bänder in allen Nummern und Farben unter dem Fabrikpreise.  
Velours-Bänder in allen Farben zu sehr billigen Preisen.  
Gürtel-Bänder in allen Farben, à 5 Sgr.  
Eine große Auswahl englischer und französischer Spitzen zum Fabrikpreise.  
Besonders mache ich auf eine Partie Haubenbänder aufmerksam, die, um schnell damit zu räumen, zu 1 Sgr verkauft werden sollen.

Der Verkauf dauert nur während des hiesigen Weihnachtsmarktes.

Die modernsten Filz- u. Seiden-Hüte, Tibet-Hüte mit Federn zum Zusammenlegen, sowie die größte Auswahl von Knabenhütchen empfiehlt  
H. Ston, alte Post.

Shawls in Atlas u. Wolle, Schlipse, Halstücher, Cravatten u. Cachemets, Handschuhe in Glacée u. Buckskin, Gummi-Hosenträger, feine Herren-Wäsche, Eau de Cologne in Flaschen und Kisten empfehle ich in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.  
H. Ston, alte Post.

## Bett- und Federn-Verkauf.

Eine große Auswahl 1- und 2-schläfriger Federbetten, sowie neue gerissene böhmische Bettfedern u. Daunen empfiehlt zu billigen Preisen und in bekannter Güte Lange's, jetzt Krütsche Bett- u. Federnhandlung, Trödel Nr. 768.

Cabarets, 2-, 3- und 4theilig, elegant und einfach decorirt, sowie auch gemalte Dessert-Teller empfiehlt in reicher Auswahl  
A. S. Wiebecke, Brüderstraße.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Am 13. d. M. ist ein Hühnerhund zugehauen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen in Burgliebenau bei dem Förster Wagener.

Gesangbücher, in feinen und ordinären Einbänden, empfiehlt

Julius Bürger,  
große Steinstraße Nr. 159.

Fuschkasten, à Stück von 6 R an, so wie Honigfarben in feinem Etui, bei  
Julius Bürger.

Wachsbilder empfing in großer Auswahl und empfiehlt  
Julius Bürger.

## Dank.

Mein Herz drängt mich, dem Herrn Cantor Thurm alhier, so wie den sämtlichen Mitgliedern seines schönen Gesangschores, womit er mich an meinem 80jährigen Geburtsstage in so ernsten, passenden und inhaltschweren Gesängen so angenehm überraschte, hiermit meinen wärmsten Dank zu sagen.

Donndorf, den 16. Decbr. 1819.  
Münzenberg, Schulze emerit.

## Nachruf

an Junfrau Amalie Günther,  
gest. d. 4. Decbr. 1819.

Ruhe sanft bestattet,  
Du von Schmerz ermattet;  
Allen Kummer tilgt das Grab.  
Wir, die letzten Blicke senkend,  
Steh'n am Rand, und Dein gedenkend,  
Streu'n wir Blumen Dir hinab.

Wohl Dir! Ruh' in Frieden!  
Deinen Lauf hienieden

Hast Du, Gute, wohlgelebt.  
Du, so liebreich und gefällig,  
Du, zu Wort und That gefällig,  
Liegst im Sarge nun verblüht!

Zwar gen Himmel eilend,  
Haucht Dein Geist noch weiland,  
Tröstung aus, dem Lüstchen gleich:

„Weinet nicht zu sehr, ihr Lieben!  
„Laßt den Erdenstaub verfliegen;  
„Dort in Bonn' erwart ich euch.“

H. ....g.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich  
Wilhelm Hittenrauch und  
Friederike Lange zu Döbel.

**Italien.**

**Venedig**, d. 4. December. Ich habe Gelegenheit gehabt, mich auf einer Reise durch die Provinzen der Terra firma Venetigs zu überzeugen, daß die Stimmung des Volks keineswegs befriedigend genannt werden kann. In Venedig ist wie in Verona in allerjüngster Zeit der Belagerungszustand dahin verschärft worden, daß alle Gast- und Kaffeehäuser mit Ausnahme jener ersten Ranges um 10 Uhr Abends geschlossen sein müssen. Auch wird eine sehr scharfe Censur an diesen beiden Orten geführt, und besonders ist die Tagesliteratur fast ganz mit dem Interdict belegt. Der provisorische Censor Menini ist Compilatore (Redakteur) der Venetianer Zeitung. Venedigs Gebäude haben durch das Bombardement bedeutend gelitten. Der Fondaco de' Turchi ist ganz und Palazzo Tron theilweise zerstört. Die Kirche degli Scalzi erhielt eine Kugel ins Gesims. 17 Kugeln trafen den durch seine herrlichen Gemälde berühmten Palazzo Barbarigo, ohne jedoch dieselben zu beschädigen. Die Accademia delle belle arti ward von 24 Kugeln heimgesucht, die einen werthvollen Bonifazio (die Anbetung der heiligen drei Könige) stark verletzten. Tizian's Assunta, durch förmliche Barricaden verwahrt, ward glücklich erhalten. In der Scuola di S. Rocco ging ein Gemälde Tintoretto's zu Grunde. Der größte Schaden, den die Kunst durch die Kriegereignisse zu erleiden hatte, ist unstreitig der Verlust des weltberühmten Bildes von Paolo Veronese „Die Hochzeit von Kana“ im Kloster auf dem Monte Berico bei Vicenza. Dasselbe ward durch Bayonettschüsse und Säbelhiebe von der rohen Mannschaft in 27—28 Stücke zerlegt, und die Reste befinden sich in der Stadtbibliothek in Vicenza, dessen berühmtes Teatro Olimpico von ein paar Congreveraeten im Plafond durchlöchert wurde, jedoch keinen weitem Schaden erlitt. (S. Bl. a. Böhm.)

**Vermischtes.**

— Ein kühner Gaunersreich wird aus Amstetten berichtet: Sonnabend am 21. Novbr., nachdem Tags zuvor sechs

Hospostpferde zur Weiterreise für den Kaiser eingetroffen waren, stellte sich auch ein Mensch ein, der die Uniform eines Lieutenants von Heß Infanterie trug und sich für einen Grafen Thürheim und Adjutanten des Kaisers ausgab, was von seinem Burschen und Hofreitknechten auch bestätigt wurde. Er unternahm es, Alles für den Empfang des Kaisers vorzubereiten. Als derselbe um 3 Uhr Morgens am 26. November durchreiste, fehlte auch unser Lieutenant nicht, er sprach mit dem Kaiser, commandirte dann die Reitknechte zum schnellen Aufsitzen und unterhielt sich mit dem neben ihm stehenden Kreiscommissar. Am 26. und 27. Novbr. war er guter Dinge, unternahm eine Schlittenfahrt und unterhielt sich mit mehreren durchreisenden Offizieren auf eine sehr herzliche kameradschaftliche Weise. Aber diesem lustigen Leben wurde plötzlich ein Ende gemacht. Am 27. Novbr. Abends kam eine Postkaise, aus welcher ein Oberlieutenant und ein Feldwebel von Heß Infanterie ausstiegen, sie erkundigten sich gleich nach dem angeblichen Grafen, und als sie ihn im Wirthshause fanden, zog der Oberlieutenant seinen Degen, riß dem angeblichen Grafen die Sterne und Sporen ab, ließ ihn in Eisen legen und unter Bewachung ins Gefängniß bringen. Zum allgemeinen Erstaunen der anwesenden Officiere und übrigen Herren stellte es sich heraus, daß der angebliche Graf und Adjutant ein Gemeiner, Deserteur von Heß Infanterie und berüchtigter Dieb und Räuber sei, der schon wegen verschiedener Verbrechen abgestraft worden. Bei seiner Durchsichtung fand man bei ihm einen leeren Beutel und ein zerbrochenes Schloß. Am 28. Novbr. wurde der verwegene Glücksritter nach St. Pölten gebracht.

— Die weibliche Bevölkerung übersteigt in England gegenwärtig die männliche um etwa eine halbe Million; in London allein sind 72,312 Personen weiblichen Geschlechtes im Alter von 15 zu 35 Jahren mehr, als Männer von demselben Alter. Neuerdings trägt die Auswanderung viel zu diesem Mißverhältniß bei.

**Bekanntmachungen.**

**Nothwendiger Verkauf**

beim

**Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. Saale.**

I. Abtheilung.

Das dem Mühlenbesitzer Johann Friedrich Teuscher jun. gehörige, im Hypothekenbuche von den Halle'schen Weinbergen unter Nr. 28. einzetragene Mühlengrundstück, nach der, nebst Hypotheken Stein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Ertragstaxe, abgeschätzt auf

30,675 Rth 10 Sgr.

folll

am 15. Mai 1850

Do. mittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekanntem Interessenten, sowohl der Besitzer So-

hann Friedrich Teuscher jun., zugleich in Vertretung seiner 3 minorennen Kinder, Friedrich Emil, Therese und Auguste Louise Teuscher, als auch die verehelichte Teuscher, Valentine Adelheid geb. Holle, und die unbekanntem Erben der Wittwe Teuscher, Marie Dorothee Judith geb. Hampe von hier, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

**Auction.**

Auf dem hiesigen Königl. Kreisgericht, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 15, sollen mehrere A. Acten (nicht zum Einstampfen, sondern zum beliebigen Verbrauche des Ersteher's)

am 23. December d. J. Vormittags 10 Uhr

durch Herrn Kanzlei-Director Benemann meistbietend versteigert werden.

Eine Doppelflinte und eine Büchse, von einem der besten Meister verfertigt, steht in der „Stadt Zürich“ zum Verkauf.

**Bekanntmachung.**

Zur Abhülfe der hinsichtlich der Geschenke bei Kaufleuten stattfindenden Mißbräuche sind

alle Weihnachts- und Neujahrsgeschenke der Kaufleute an ihre Abkäufer, deren Kinder, Dienstboten oder andere Personen, die zur Abholung der Waaren beauftragt sind, es mögen diese Geschenke in Geld, Waaren oder in andern Gegenständen bestehen,

verboten.

Wir bringen dies mit dem Bemerken in Erinnerung, daß alle diejenigen Personen, welche Weihnachtsgeschenke verlangen oder wohl gar mit Ungestüm fordern, in Gemäßheit der Verordnung Königlich-Preussischer Regierung zu Merseburg vom 9. Juli 1834 als Bettler werden angesehen und bestraft werden. Eltern, deren unmündige Kinder auf ihr Geheiß oder mit ihrer Zulassung betteln, werden nach jener Verordnung auf gleiche Weise bestraft.

Wettin, den 15. December 1849.

Der Magistrat.

Das Kunstblatt in sauberem Stahlstich

## Panoramen von Halle

ist neu angekommen und zu dem Ladenpreise von 25  $\frac{1}{2}$  bei **A. Frise** zu haben.

**Süße Apfelsinen à Stück 3  $\frac{1}{2}$ , saftreiche Citronen à Stück 1, 6, 9  $\frac{1}{2}$ , lange Lambertsnüsse à  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , delikaten mar. Mal empfing **Bolke**.**

## Elegantestes Weihnachtsgeschenk für Damen.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Halle in der Küm-  
melschen Sort.-Buchh., in Cönnern bei **A. Löffler** zu haben:

### Des Mädchens Wunderhorn.

Aus lyrischen Dichtern gesammelt.

Zweite vermehrte Aufl.-ge. Miniaturausgabe. Eleg. gebunden mit Goldschnitt.  
Titel in Farbendruck 2c. 1 Thlr. 10 Sgr.

Dies Buch ist durch Auswahl wie Ausstattung zu den passendsten und schön-  
sten Geschenken zu rechnen und allgemein zu empfehlen.

**Ein gut assortirtes Lager von feinen u. ordi-  
nären Porzellan-Waaren halten für die diesjäh-  
rigen Weihnachts-Einkäufe auf's Freundlichste em-  
pfohlen**

## Spiess & Schober.

500  $\frac{1}{2}$  Kapital zum Ausleihen gegen  
hinreichende Sicherheit weist nach **Kampff-  
rath**, Bülbergasse Nr. 1000.

Leberne Schultaschen und Schul-  
mappen, dauerhaft und billig bei  
**Fr. Lange**.

Eine eiserne Lastwinde, von 15—20  $\frac{1}{2}$   
Tragfähigkeit, wird zu kaufen gesucht gr.  
Märkerstraße Nr. 459, 1 Treppe.

**Langes Roggen- und Weizen-  
stroh**, so wie verschiedene Arten Krumm-  
stroh, verkauft im Ganzen und Einzelnen  
billig die Oekonomie der Biegelei  
am Weinberge.

**Silhouetten** werden täglich von  
früh 8 Uhr bis Abends 10 Uhr in mei-  
ner Wohnung, Schulgasse Nr. 140, an-  
gefertigt. **E. Seebe**, Maler.

Meine schönen, weißen u. rothen **1842r  
Bergweine**, das Quart 8  $\frac{1}{2}$ ,  
die Flasche 6  $\frac{1}{2}$ ;  
Gute Landweine, das Quart zu 5  $\frac{1}{2}$   
ohne Glas,  
empfehle ich ergebenst.

**W. Fürstenberg.**

Von feinsten hell Orange-Schel-  
lack empfing ich neue Zusendungen in  
bester Ware;

**Spiritus vini**, stärksten 90er, em-  
pfiehlt billigst

**W. Fürstenberg.**

**Taschenschachspiele und feine  
Tabacksdosen** empfiehlt  
**G. Vaccani**, N. unhäuser Nr. 199.

**Carapheen-Moos-Chocolade**,  
à  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$ , eine ganz vorzügliche und für  
Brustkranke sehr zu empfehlende Chocola-  
de, ebenso bewährt sie sich als ein sehr  
nahrhaftes und stärkendes Mittel für Wöch-  
nerinnen. **E. L. Helm**, Steinstraße.

Von heute an empfehle ich meinen wer-  
then Kunden **trockene Hefen** in be-  
kannter guter Qualität, sowie beste große  
Rosinen, Citronat, Schmelzbuter und  
Stearinlichte, 40 Stück aufs  $\frac{1}{2}$ , an Christi-  
bäume passend. **E. L. Helm**.

Die besten bairischen Malzbonbons ge-  
gen Husten nur bei **E. L. Helm**,  
Steinstraße.

### Stablisement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen  
Publikum mache ich die ergebenste  
Anzeige, daß ich hiesigen Orts als  
Pfannenschmidt etablirt habe. Indem ich  
um recht zahlreiche geneigte Aufträge auf  
alle in dies. Fach einschlagende Artikel  
bitte, verspreche ich zugleich bei solider und  
dauerhafter Arbeit die möglichst billigsten  
Preise.

Halle, den 9. December 1849.

**A. Lehmann**, Pfannenschmiedemstr.,  
Zapfenstraße Nr. 661.

Echte Zeltower Rübchen empfiehlt  
**M. Weber**, Schmeerstraße Nr. 711.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

**Citronat**, beste Genueser Waare,  
**Rosenwasser**;  
**Rosinen**, **Corinthen**, **Schmelz-  
butter**, **Farinzucker**, **Gewürze**  
aller Art,

empfehl't zur Festbäckerei bestens und bil-  
ligst **W. Fürstenberg.**

**Feinstes Weizenmehl**, ameri-  
kanisch gemahlen, billigst bei

**W. Fürstenberg**

Am 9. d. feierte der Pastor **Reinick**  
in Nienstedt in der Ephorie Sanger-  
hausen sein 50jähriges Amtsjubiläum.  
Es war dem Jubelgreise das seltene Glück  
vergönnt, während dieses langen Zeitrau-  
mes in einer und derselben Gemeinde zu  
wirken. Viele Auszeichnungen wurden an  
dem Jubeltage dem würdigen, um seine  
Gemeinde Hoch verdienten, Manne zu  
Theil. Des Königs Majestät geruhete ihm  
den rothen Adlerorden 4. Klasse zu ver-  
leihen; von Seiten des Königl. Konsisto-  
riums empfing er ein ehrenvolles Glück-  
wünschungsschreiben; nicht weniger ver-  
herrlichte die Patronats Herrschaft die schöne  
Feier des Tages durch Ueberreichung eines  
kostbaren silbernen Pokals. Ebenso war  
seine ganze Gemeinde bemüht, dem ver-  
ehrten Seelsorger B. weise ihrer großen  
Liebe auszudrücken. Es war erhebend, die  
ganze G. meinde in wohlgeordnetem Zuge,  
begleitet von einem Musikchor, nach der  
Pfarrwohnung gehen zu sehen und daselbst  
ein geistliches Lied singen zu hören, wor-  
auf dem Jubilar mancherlei, zum Theil  
werthvolle, Geschenke unter glückwünsch-  
enden Worten dargebracht wurden. Nach-  
dem der tiefgerührte Empfänger seinen  
Dank dafür ausgesprochen, bewrgte sich  
der ganze Zug, den Jubelgreis, benach-  
barte Amtsbrüder, viele Freunde von nah  
und fern, in der Mitte, nach der geschmück-  
ten, etwas entfernt liegenden Kirche. Tief  
ergreifend war der Anblick des überfüllten  
Gotteshauses. Die Dankpredigt des Ju-  
bilar's zeugte von dessen körperlicher und  
geistiger Rüstigkeit. Hierauf sprach ein  
langjähriger Freund herzlich Worte am  
Altar und segnete dann den Jubilar ein,  
wozu die mitanwesenden Geistlichen ihre  
Wünsche fügten. Nach der kirchlichen Feier  
ging der Zug in derselben Ordnung wie-  
der nach der Pfarrwohnung und nach  
einem dreimaligen Hoch auf des Jubilar's  
Wohl nach Hause. Der übrige Theil des  
Tages, so wie der folgende Tag, boten  
den Theilnehmern noch manche Freude.  
Möge der würdige Greis den Abend  
seines Lebens froh und heiter in der Mitte  
seiner Familie und Gemeinde verleben!